©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Ann. Naturhistor. Mus. Wien	66	279—282	Wien, Juni 1963

Zur Kenntnis der colubriden Schlangengattungen *Procteria* und *Xenodon*

Von Josef Eiselt

(Mit 1 Textabbildung)

Manuskript eingelangt am 27. Februar 1963

Eine Anfrage Herrn Prof. Dr. R. Mertens', Frankfurt, nach Verbleib und Status des Typusexemplares von *Procteria viridis* Werner gab Anregung zu eingehenderem Vergleich dieser Schlange besonders mit der Gattung *Xenodon* Boie 1827. Für die freundschaftliche Ermunterung, das Ergebnis dieser Untersuchung zu veröffentlichen, sei Herrn Prof. Mertens bester Dank ausgesprochen.

Genus und Species von *Procteria viridis* wurden 1924 von Werner (SB. Ak. Wien, math.-naturw. Kl., I, *133*: 48) beschrieben und zwar nach einem einzigen Exemplar (♀) mit der Etikettierung „Tsumeb, Deutsch-Südwestafrika, gekauft von Rolle, 1910"; als nächstverwandte Gattung wurde *Pseudoxenodon* Boulenger 1890 (Fauna India, Rept.: 340) angegeben. Seither enthält die Literatur nur zwei Erwähnungen dieses Tieres: Bogert (1940, Bull. Amer. Mus. Nat. Hist. *77*: 13) erklärt sich außerstande die Gattung *Procteria* zu bewerten, falls der angegebene Fundort stimmen sollte; Mertens (1955, Abh. senckenb. naturf. Ges. *490*: 12) stellt *Procteria viridis* zu den für Südwestafrika fraglichen oder irrtümlich angeführten Arten.

Nachuntersuchung des Holotypus von *Procteria viridis* (Inv. Nr. 17119) ergab, daß das linke Maxillare zerbrochen, die linke Seite des relativ schmalen und hohen Kopfes sowie das Unterkiefer stark deformiert, das Auge von den Supralabialen weggequetscht ist und die meisten Maxillarzähne abgebrochen sind. Diese Deformation ergibt zusammen mit der eher gedrungen wirkenden Körpergestalt des trächtigen Weibchens, mit der auffälligen Farbkombination von grünen Schuppen und schwarzer Interscutalhaut sowie mit dem lockeren Wegstehen der seitlichen Körperschuppen an einigen konkav gekrümmten Stellen, den in der Originalbeschreibung erwähnten „durchaus fremdartigen Eindruck".

Die hinteren Rumpfwirbel besitzen keine scharfen nach unten ragenden Hypapophysenleisten, sondern bestenfalls flachwulstige Längsvorwölbungen. Dieser Befund entfernt *Procteria* von *Pseudoxenodon* und stellt sie zur neotropischen Gattung *Xenodon*. Osteologisch verglichen wurden Rumpfwirbel (alle aus der Region des jeweils einhundertsten Bauchschildes) und Maxillare von

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Xenodon rhabdocephalus, *X. neuwiedii*, *X. severus* und *X. merremii*: keiner dieser Knochen unterscheidet sich auch nur in einem einzigen wesentlichen Merkmal von gleichartigen bei *Procteria viridis*. Besonders uniform gebaut sind die Rumpfwirbel. Die Hypapophysenwulst von *P. viridis* gleich am ehesten jener von *X. rhabdocephalus* und *X. severus*; bei *X. neuwiedii* ist sie etwas schärfer ausgeprägt, bei *X. merremii* kräftiger gewölbt.

In die bei den Arten der Gattung *Xenodon* feststellbare funktionell-morphologische Reihe abnehmender Maxillarlänge und -zahnzahl, die im Extremfall von *X. merremii* [1]) zu einer erheblichen Rotationsfähigkeit des Maxillare um eine horizontale Querachse geführt hat, wodurch die beiden mächtigen Fangzähne in eine für den Zubiß günstigere Position vorgedreht werden können, reiht sich *P. viridis* zwanglos ein:

Das Maxillare ist bei *X. rhabdocephalus* und *X. neuwiedii* schlank und langgestreckt, bei *P. viridis* etwas kräftiger, bei *X. severus* kräftiger und kürzer, bei *X. merremii* sehr kurz und gedrungen.

Die Anzahl der normalgroßen vorderen Zähne beträgt (daneben, in Klammern, die Anzahl jener, die zwischen dem quergestellten Caudaltteil des Maxillare und seinem Processus palatinus entspringen) bei *X. rhabdocephalus* 16—13 (5—4), bei *X. neuwiedii* 15—13 (5—4), bei *P. viridis* 12 (3), bei *X. mexicanus* 12 (?), bei *X. severus* 13—10 (3) und bei *X. merremii* 7—6 (1).

Das Diastema zwischen dem letzten Normal- und dem ersten Fangzahn ist bei *X. rhabdocephalus* und *X. neuwiedii* kürzer als die Länge des letzten Normalzahnes, bei *P. viridis* gleichlang, bei *X. severus* gleichlang und länger, bei *X. merremii* bedeutend länger.

Da die Gattung *Xenodon* in hohem Maße revisionsbedürftig und eine befriedigende Einreihung von *P. viridis* in die Synonymie einer der derzeit anerkannten Species von *Xenodon* nicht möglich ist, scheint es ratsam, *P. viridis* als eigene Art in diese Gattung einzugliedern. Nun ist aber der Speciesname *viridis* durch *Xenodon viridis* DUMERIL & BIBRON 1854 (Erpét. gén. *7*: 763) präokkupiert, der seinerseits zu einem Synonym des indisch-ceylanischen *Macropisthodon plumbicolor* CANTOR 1839 geworden ist. Bedauerlicherweise wird es daher nötig sein, für Procteria viridis in ihrem neuen Status auch einen neuen Speciesnamen beizustellen:

Xenodon werneri nom. nov.

Holotypus (Inv. Nr. 17119): ♀, Sq. 19, V. 138+1+33/33+1, Gesamtlänge 605 (= 540+65) mm. 12+2 Maxillarzähne, die beiden hintersten sehr lang, nicht gefurcht; Unterkieferzähne zumindest 20, von vorn nach hinten etwas an Größe zunehmend. — Auge mit runder Pupille, groß, so lang wie sein Abstand vom Vorderrande des Nasenloches, um die Hälfte länger als die Höhe

[1]) Die Kiefermuskulatur und Schädelmechanik dieser Art hat G. HAAS 1931, Zool. Jahrb. Anat. *54*: 391—396, instruktivst beschrieben, abgebildet und kritisch besprochen. Weder er noch J. ANTHONY 1955, Ann. Sci. Nat., Paris, (11) *17*: 7—53, noch ANTHONY & SERRA 1951, Arq. Mus. Rio Janeiro *42*: 21—48, erwähnen die Verhältnisse bei den anderen Arten der Gattung *Xenodon*.

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

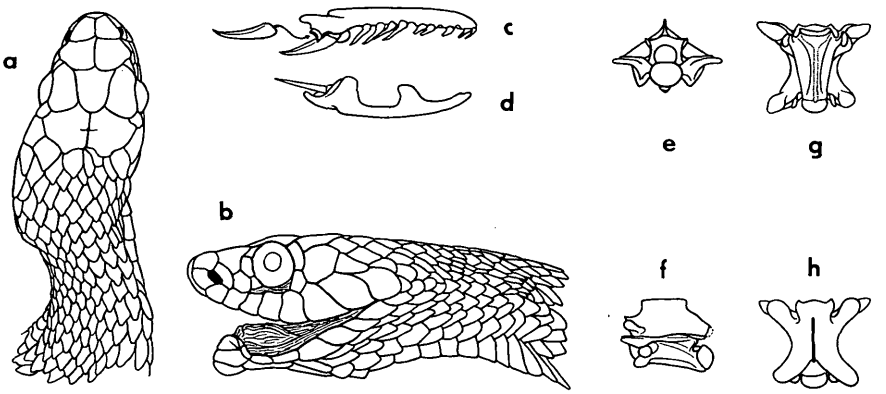

Abb. 1. — *Xenodon werneri* (= *Procteria viridis*), Holotypus (Inv. Nr. 17119). b: das scheinbar dritte (oberste) Praeoculare ist ein Teil des Praefrontale; c, d: rechtes Maxillare in Lateral- und Dorsalansicht; e—h: Rumpfwirbel oberhalb des einhundertsten Bauchschildes.

des 4. Supralabiale. — Rostrale doppelt so breit wie hoch[2]), sein von oben sichtbarer Teil kaum halb so lang wie die Länge der Internasalia, diese so lang wie breit, kürzer als die Praefrontalia; Frontale ein wenig länger als breit, fast so lang wie sein Abstand vom Rostrale, etwa so lang wie die Parietalia; Loreale annähernd sechseckig; Nasale geteilt; 2 Prae-, 2/3 Postocularia; Supralabialia 8, das 4. und 5. am Auge; Temporalia 1+2, das vordere groß, so lang wie breit; Sublabialia 9, die ersten 4 in Kontakt mit den vorderen Kinnschildern, die etwa eineinhalbmal länger als breit und länger als die hinteren Kinnschilder sind. Schuppen glatt, mit einer großen Apikalpore, besonders am vorderen Körperabschnitt deutlich schiefgestellt; Ventralia abgerundet.

Oberseite bläulich-oliv, fein dunkel punktiert; Haut zwischen den Schuppen schwarz; Kopfoberseite außerdem grob schwarz gesprenkelt, mit schmalem schwarzen Längsstreif über das obere Präeoculare und breiterem schwarzen Postocularstreif vom obersten Hinterrand des Auges zum Maulwinkel; Kopfseiten gelblich, Schnauzenpartie und Temporalregion schwarz gesprenkelt, Oberlippenschilder seitlich schwarz gerändert. Unterseite gelblich, schwach bräunlich gesprenkelt.

Fundort unbekannt, angeblich „Tsumeb, Deutsch-Südwestafrika".

Die in obig revidierter Neufassung der Originalbeschreibung angegebene eigenartige Grünfärbung zeigt kein Exemplar von *Xenodon* in unserer Sammlung in diesem Maße; daß aber innerhalb dieser Gattung Tendenzen zur Grünfärbung existieren, bezeugen Stücke von *X. neuwiedii* von Theresopolis und

---

[2]) In Boulenger 1894 (Cat. Snakes *2*: 145) sollte die diesbezügliche Alternative wohl lauten: I ..... Rostral shield up to twice as broad as deep. II. ..... more than twice as broad as deep.

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

aus Argentinien mit fast einheitlich olivgrün gefärbtem und dabei fast zeichnungslosem Vorderkörper.

Die folgende Aufstellung umfaßt die derzeit vermutlich validen Arten der Gattung *Xenodon* BOIE 1827. Es kann aber vermutet werden, daß einige von ihnen höchstens subspezivischen Status verdienen.

Xenodon severus (LINNAEUS) 1758, Syst. Nat. ed. 10, *1*: 219. — Terra typica designata (GÜNTHER, 1863, Ann. Mag. Nat. Hist. (3) *12*: 353): Südamerika.

Xenodon merremii (WAGLER) 1824, in SPIX, Serp. Brasil.: 47, Taf. 17. — Terra typica: Bahia.

Xenodon rhabdocephalus (WIED) 1825, Beitr. Naturg. Brasil. *1*: 351 & Abb. Naturg. Brasil. — Terra typica: Sertâo, Prov. Bahia.

Xenodon bertholdi JAN 1863, Arch. Zool. Anat. Fis. *2*: 318. — Terra typica: Mexico (angezweifelt von TAYLOR 1951, Univ. Kansas Sci. Bull. *341*: 69).

Xenodon neuwiedii GÜNTHER 1863, Ann. Mag. Nat. Hist. (3) *12*: 354, Taf. 5: C. — Terra typica: Rio de Janeiro.

Xenodon angustirostris PETERS 1865, Monatsb. Ak. Berlin *1864*: 390. — Terra typica: Veragua, Guatemala.

Xenodon suspectus COPE 1868, Pr. Ac. Nat. Sci. Philad.: 133. — Terra typica: „Lake Jose Assu", Gebiet des oberen Amazonas.

Xenodon guentheri BOULENGER 1894, Cat. Snakes *2*: 147, Taf. 7: 1. — Terra typica: Lagos, Santa Catharina, Südbrasilien.

Xenodon werneri nom. nov. (= *Procteria viridis* WERNER 1924, SB. Ak. Wien, math.-naturw. Kl., I, *133*: 48, fig. 1. — Terra typica dubiosissima: Tsumeb, Südwestafrika). — Terra typica (hoc loco): unbekannt.

Xenodon mexicanus H. M. SMITH 1940, Pr. Biol. Soc. Washington *53*: 57. — Terra typica: Piedras Negras, Guatemala.

Zusammenfassung

Procteria viridis WERNER muß zur Gattung *Xenodon* gestellt werden. Da ein *Xenodon viridis* bereits 1854 von DUMERIL & BIBRON beschrieben worden ist, wird für *Procteria viridis* nunmehr *Xenodon werneri* nom. nov. vorgeschlagen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: 66

Autor(en)/Author(s): Eiselt Josef

Artikel/Article: Zur Kenntnis der colubriden Schlangengattungen Procteria und Xenodon. 279-282